Die Geschichte der Stellplatznachweise für Neubauten der Bauhaus-Universität Weimar von 1995 bis 2020

Ergebnisse einer Aktenrecherche von Robert Mitzenheim, mit freundlicher Unterstützung durch das Servicezentrum Liegenschaften der Bauhaus-Universität Weimar

Der Nachweis von Stellflächen ist eine rein rechtliche Verbindlichkeit. Wer neu baut, muss sich zwangsläufig mit dieser Thematik auseinandersetzen. Dementsprechend kreativ sind oft die Lösungen, um dieser Verpflichtung nachzukommen. So ging und geht es auch der Bauhaus-Universität mit ihren Neubauten seit den 1990er Jahren.

Aus einem Wettbewerb für die Erweiterung des Unicampus gingen im Jahr 1995 AV1 Architekten als Sieger hervor, deren Konzeption die Schaffung einzelner Atelierhäuser in unregelmäßig-schachbrettartiger Weise vorsah. Da das zu bebauende Gelände nicht im Besitz des Landes Thüringen war, wurden Grundstücken und Teilflächen auf dem Gebiet südlich des Hauptgebäudes erworben. In einem ersten Bauabschnitt entstanden zunächst zwei der Atelierhäuser direkt hinter dem Hauptgebäude. Für die Neubauten mit den neu vergebenen Adressen Belvederer Allee 1A und 1B sollten auf Grundlage der Thüringer Bauordnung insgesamt 36 Stellplätze nachgewiesen werden. Geschaffen wurden diese jedoch nicht in unmittelbarer Nähe (wahrscheinlich um die Flächen für den Weiterbau der Atelierhäuser freizuhalten), sondern auf dem 1,3 Kilometer entfernten Parkplatz des Uni-Sportzentrums Falkenburg (Belvederer Allee 25A). Die Stellplätze sind per Baulasteintrag gesichert und enthalten kurioserweise auch drei barrierefreie Stellplätze.

Nach dem ersten Bauabschnitt geriet der weitere Ausbau ins Stocken. Die Universität forcierte dafür in den frühen 2000er Jahren den Neubau der Universitätsbibliothek in der Steubenstraße. Der Gebäudekomplex aus Bibliothek und Audimax erzeugte nach damaligen Rechnungen einen Bedarf von 54 Stellplätzen. Weil die Stadt Weimar zu dieser Zeit keine weiteren Parkmöglichkeiten in der Innenstadt schaffen wollte, sollten die erforderlichen Stellplätze an anderer Stelle errichtet werden. Der Vorgang ruhte für einige Jahre, für den Betrieb von Bibliothek und Audimax blieb die Stellplatzsituation ohne Auswirkungen. Da der Nachweis jedoch laut geltenden Vorschriften erbracht werden musste, wurde in einem 2010 erstellten Parkraumkonzept für die Universität festgelegt, dass die fehlenden 50 Stellplätze auf dem Südcampus errichtet werden sollten. Die Bautätigkeiten am Masterplan waren indes nicht im geplanten Maß wieder aufgenommen worden. Anstelle weiterer Kuben wurden zunächst zwei Experimentalbauten geplant (*X-Stahl*, *Greenhouse*), die sich zwar grob an die Vorgaben hielten, jedoch hier schon eine letztendliche Umsetzung des Plans unwahrscheinlicher erscheinen ließen. Der Neubau der Produktdesign-Werkstätten und des *Digital Bauhaus Lab* sollten schlussendlich die letzten baulichen Maßnahmen in Anlehnung an den einstigen Rahmenplan bleiben. Der Bau der *Bauhaus Factory* (ehemals Zentrum für Kreativwirtschaft) orientiert sich zwar oberflächlich auch am Masterplan von 1995, fällt aber schon deswegen aus dem Rahmen, weil Grundstück und Gebäude nicht Teil des Campus sind. Das Grundstück wurde STIFT Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung (STIFT) überschrieben, die hier einen Ort für Startup-Unternehmen schaffen wollten. Bis heute gibt es zwar eine Kooperation mit der Universität, jedoch besteht keine Handhabe über dieses Objekt, das

den mühevoll zusammengebauten Südcampus wieder in zwei Teile zerschneidet. Die Vergabe dieses Grundstückes und der Baubeginn ab 2012 machten das zuvor erstellte Parkraumkonzept wieder zunichte.

Für die universitätseigenen Objekte *Greenhouse*, *Digital Bauhaus Lab* und Werkstatt mussten wiederum neue Stellplätze nachgewiesen werden. Zusammen mit dem fälschlicherweise einbezogenen Bestandsbauten und den versprochenen aber noch nicht ausgeführten Stellplätzen für die Bibliothek ergab sich ein Bedarf von 99 Stellplätzen (50 davon für die Bibliothek). Diese sollten nun den Raum rings um diese Gebäude füllen, der Südcampus würde also in Gänze zum Parkplatz.
Die Vergabe des Grundstückes für die *Bauhaus Factory* schuf allerdings dahingehend zusätzliche Probleme. Der Universität fehlten durch den Wegfall der Fläche jetzt wieder 25 Stellplätze; gleichzeitig schufen die Doppelkuben einen Eigenbedarf von ebenfalls 25 Stellplätzen. Die Bauherren der *Bauhaus Factory* halfen sich mit dem Bau einer Tiefgarage (16 Plätze), schufen entlang der Rampe acht weitere und lösten einen Stellplatz von der Universität ab, womit sie ihr Soll erfüllt hatten. Der Universität blieb allerdings nichts weiter übrig, als die „verlorenen“ Plätze erneut auszulagern. Diesmal wurde hierfür der Parkplatz des historischen Friedhofes an der Berkaer Straße herangezogen, wo bis heute 25 Stellplätze von der Universität monatlich von der Stadt Weimar gemietet werden müssen.

Was bei der Analyse dieser Prozesse auffällt, ist die Tatsache, dass die Erfüllung der geforderten Formalitäten in keiner Weise deckungsgleich mit dem aktuellen Bedarf der Universität steht. Schon das Parkraumkonzept von 2010 (das jüngste bis dato) argumentiert, dass der Bedarf nicht gegeben und die Zahlen überzogen hoch seien, die Bindung an die geltenden rechtlichen Bestimmungen des Freistaates Thüringen jedoch unumgehbar seien. Letztendlich bleiben eine durchasphaltierte Wüste, wo eigentlich Gärten hätten sein sollen und sinnlose Stellplatzzuweisungen, die zwar auf dem Papier funktionieren, in Realität jedoch nicht gebraucht werden.

Robert Mitzenheim, MA Arch., Juli 2021